

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DAC Altertum

Ägypten

Personale Informationsmittel

NOFRETETE <Ägypten, Königin>

Büste

Rezeption

- 24-4** *Die Königin* : Nofretetes globale Karriere / Sebastian Conrad. - Berlin : Propyläen-Verlag, 2024. - 376, [24] S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-549-10074-5 : EUR 29.00
[#9098]

Ganz ohne jeden Zweifel gehört die Porträtbüste der ägyptischen Königin Nofretete neben der Totenmaske des Pharaos Tut-Ench-Amun zu den beiden berühmtesten Artefakten des Alten Ägyptens. Darüber hinaus teilt sich Nofretete mit Cleopatra den Rang der bekanntesten Frau der Antike, weit vor anderen Ehefrauen von Pharaonen, ja selbst vor eigenständigen Herrscherinnen wie Hatschepsut (ebenfalls 18. Dynastie) oder Tausret (19. Dynastie). Die Popularität Nofretetes fußt dabei zum größten Teil auf der 1912 in Amarna¹ von dem deutschen Archäologen Ludwig Borchardt² gefunde-

¹ *Im Licht von Amarna* : 100 Jahre Fund der Nofretete ; [Katalog zur Ausstellung "Im Licht von Amarna - 100 Jahre Fund der Nofretete", vom 07. Dezember 2012 - 13. April 2013] / für das Ägyptische Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin hrsg. von Friederike Seyfried. [Hrsg.:] Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin. [Ausstellung und Katalog: Friederike Seyfried]. - [Berlin] : Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatl. Museen zu Berlin ; Petersberg : Imhof, 2012. - 495 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 28 cm. - ISBN 978-3-86568-842-2. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1024466353/04>

² *Ludwig Borchardt und die deutschen Interessen am Nil* / Susanne Voß und Cornelius von Pilgrim. - In: Das große Spiel : Archäologie und Politik zur Zeit des Kolonialismus (1860 - 1940) ; [Begleitbuch zur Ausstellung Das große Spiel - Archäologie und Politik, Ruhmuseum, Weltkulturerbe Zollverein, Essen 11. Februar - 13. Juni 2010] / Charlotte Trümpler (Hrsg.). [Wiss. Mitarb.: Johannes Bauer ...]. - Köln : DuMont, 2008. - 668 S. : zahlr. Ill. ; Kt. ; 30 cm. - ISBN 978-3-8321-9063-7 : EUR 49.90 [#0666]. - Hier S. 294 - 305. - Rez.: **IFB 10-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz287141160rez-1.pdf> - *Deutschland in Ägypten* : orientalistische Netzwerke, Judenverfolgung und das Leben der Frankfurter Jüdin Mimi Borchardt / Cilli Kasper-Holtkotte. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2017. -

nen Büste, die 1924 in Berlin erstmals in der Öffentlichkeit ausgestellt wurde. Der 100. Jahrestag dieser Erstpräsentation bildet den Anlaß für das vorliegende Buch,³ das sich jedoch nur am Rande mit der Porträtierten beschäftigt, sondern in erster Linie mit dem zu einer Ikone mit weltweiter Ausstrahlung gewandelten Porträt: „Wenn wir Nofretetes Spuren auf dem Planeten folgen, lernen wir verstehen, wie kulturelle Globalisierung funktioniert.“ (S. 13)

Über die historische Persönlichkeit der Nofretete erfährt man in dieser Studie so gut wie nichts, zumindest nichts Neues. Seit den Monographien über Echnaton von Cyril Aldred⁴ und den zahlreichen meist populären Büchern über seine Ehefrau Nofretete,⁵ hat es kaum neue Erkenntnisse, dafür um so mehr Spekulationen gegeben. Die heute möglichen DNA-Untersuchungen der vorhandenen Mumien der ägyptischen Herrscherfamilien haben einige offene Fragen beantwortet, aber aufgrund ihrer Unzuverlässigkeit noch mehr neue aufgeworfen. Das biographische Kapitel dieses Buches „*Wer war Nofretete?*“ (S. 64 - 73) umfaßt ganze zehn Seiten und reiht eine Spekulation an die andere, ohne diese ausreichend zu kennzeichnen. Nofretete soll nach dem Tod Echnatons einen Brief an den König des Hethiter-Reiches geschrieben haben, um zur Rettung der Dynastie eine Heirat mit einem seiner Söhne anzuregen (S. 68). Daß ein Teil der Ägyptologen Anches-An-Amun, die Witwe Tut-Ench-Amuns, für die Verfasserin hält, wird nicht erwähnt.

Die Geschichte der Nofretete-Büste wird chronologisch erzählt, von ihrer Entdeckung über ihre erstmalige Präsentation, ihre Auslagerung während des Zweiten Weltkrieges bis in die Jetztzeit. Schon die Beschreibung ihrer Entdeckung macht deutlich, woher bei Sebastian Conrad der argumentative Wind weht: „Einige der größten Entdeckungen wurden von Menschen gemacht, die die Geschichte vergessen hat. Wer erinnert sich noch an Rodrigo de Triana, den spanischen Seefahrer, der 1492 von Kolumbus' Schiff aus zum ersten Mal unbekanntes Land sichtete?“ (S. 21). Das gleiche gelte für den Ägypter Muhammad Ahmad al-Sanusi, der die Büste der Nofretete tat-

X, 568 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-052361-4 : EUR 119.95 [#5613]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8989>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1306694019/04>

⁴ **Echnaton** : Gott und Pharao Ägyptens / Cyril Aldred. [Aus d. Engl. übertr. von Joachim Rehork]. - Bergisch-Gladbach : Lübbe, 1968. - 309 S. : Ill. ; 26 cm. - (Neue Entdeckungen der Archäologie). - Dazu weitere Neuauflagen.

⁵ Hier nur einige Beispiele: **Der Fall Nofretete** : die Wahrheit über die Königin vom Nil / G. F. L. Stanglmeier. - München : Herbig, 2012. - 255 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7766-2703-9 mit einem entdeckungs- und forschungsgeschichtlichen Kapitel. - **Nofretete** : die historische Gestalt hinter der Büste / Franz Maciejewski. - Hamburg : Osburg-Verlag, 2012. - 180 S. : Ill., Kt. ; 21 cm - ISBN 978-3-940731-80-7. - **Nofretete** : die Wahrheit über die schöne Königin / Hermann A. Schlögl. - 2. Aufl. - München : Beck, 2013. - 128 S. : Ill., graph. Darst. ; 18 cm - (Beck'sche Reihe ; 2763 : C. H. Beck Wissen). - ISBN 978-3-406-63725-4 ebenfalls mit kurzem entdeckungsgeschichtlichen Kapitel. - **Nofretetes viele Gesichter** / Dietrich Wildung. - Ostfildern : Hatje Cantz, 2012. - 128 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-7757-3484-4.

sächlich mit seinen Händen ausgegraben hat. Auch Howard Carter wird der Rang des Auffinders des einzigen weitgehend erhaltenen Pharaonengrabes im Tal der Könige abgesprochen. (S. 79) Der ägyptische Junge Hussein Abd al-Rasul „entdeckte [...] plötzlich die oberste Stufe einer Treppe, die sich als Eingang zu einem unberührten Grab herausstellte“ (S. 80). Die Tatsache, daß diese Männer vergessen seien, sei – so argumentiert Conrad – das Ergebnis einer eurozentristischen, dem Zeitalter des Kolonialismus entsprungenen Sichtweise. Diese Argumentation ist legitim und entspricht dem aktuellen Zeitgeist, aber es muß auch erlaubt sein, sie für völlig abwegig zu halten. Ganz abgesehen davon, daß die Rolle Rodrigo de Trianas umstritten ist, wäre die Neue Welt ohne diesen Matrosen, der Dienst im Ausguck eines der spanischen Schiffe hatte, nicht entdeckt worden? Natürlich doch. Wäre sie ohne Columbus entdeckt worden? Zumindest zu diesem Zeitpunkt nicht. Das gleiche gilt für Ludwig Borchardt, vor allem aber für Howard Carter.

Ein umfangreicher Teil des Buches widmet sich der Restitutionsdebatte. Soll Nofretete von Deutschland an Ägypten zurückgegeben werden? Rein rechtlich hat das Land am Nil keinen Anspruch, denn es wurde am Vorabend des Ersten Weltkrieges Fundteilung⁶ vereinbart. Trotzdem hat es auch auf deutscher Seite Ideen in diese Richtung gegeben, etwa während der Weimarer Republik,⁷ als ein Tausch der Büste gegen vermeintlich kunsthistorisch bedeutendere Funde erwogen wurde. Auch in den 1950er Jahren gab es im Auswärtigen Amt Planspiele über eine Rückgabe, um die Araber angesichts der Annäherung Deutschlands und Israels zu besänftigen. Diese Passagen sind die mit Abstand interessantesten des Buches. Sie sind allerdings nicht neu. Die britische Ägyptologin Joyce Tyldesley schildert sie ausführlich in ihrer 2019 im Reclam-Verlag auf Deutsch erschienenen Studie **Mythos Nofretete**.⁸ Dieser Titel ist im Verzeichnis *Quellen und Literatur* (S. 327 - 368) nur im englischsprachigen Original aufgeführt.

Conrad, von Haus aus Historiker, plädiert indirekt für eine Rückgabe der Nofretete, da alle archäologischen Funde aus dem Zeitalter des Imperialismus und Kolonialismus unrechtmäßig nach Europa gelangt seien,⁹ gewis-

⁶ Generell zum Thema Fundteilung zwischen dem Osmanischen und dem Deutschen Reich ist ganz neu erschienen: **Kulturbesitz** : Konflikte um archäologische Objekte in der deutsch-osmanischen Politik 1898-1918 / Sebastian Willert. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 862 S. : Ill. ; 24 cm. - (Wert der Vergangenheit ; 8). - Zugl.: Berlin, TU, Diss., 2022. - ISBN 978-3-8353-5500-2 : EUR 59.00 [#9133]. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1287307566/04> - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁷ Vgl. **Die Rückgabeforderung der Nofretete-Büste im Jahre 1925 aus deutscher Sicht** / Susanne Voss. // In: Im Licht von Amarna (wie Anm. 1), S. 460 - 468.

⁸ **Mythos Nofretete** : die Geschichte einer Ikone / Joyce Tyldesley. Aus dem Englischen übersetzt von Ingrid Rein. - Ditzingen : Reclam, 2019. - 256 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-15-011190-1 : EUR 24.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1185594043/04>

⁹ Die Quellen zur Fundgeschichte sind publiziert in: **Nofretete** : eine deutsch-französische Affäre 1912 - 1931 / Bénédicte Savoy (Hg.). - Köln [u.a.] : Böhlau,

sermaßen eine Art Raubkunst, auch wenn der Verfasser diesen Begriff nicht verwendet. Diese Argumentation logisch durchdacht, hieße, daß die großen Ägyptologischen Museen in Berlin, Paris, London, Wien oder Turin geschlossen werden müßten, um ihre Bestände nach Kairo zu transportieren. Wie sieht es etwa mit dem von Heinrich Schliemann 1873 ausgegrabenen „Schatz des Priamos“ aus, der sich seit Kriegsende 1945 in Moskau befindet? Deutschland fordert seit Jahrzehnten vehement die Rückgabe von Rußland, müßte doch aber selbst diesen spektakulären Fund zurückführen, die Frage ist nur an wen? An das in der Tradition von Troja stehende Griechenland oder an die semidiktatorische Türkei des Herrn Erdogan? Die von Sebastian Conrad als positives Beispiel gewürdigte Farce bei der sogenannten „Rückgabe“ der Benin-Bronzen an Nigeria sollte eigentlich eine Warnung sein (S. 276 - 277)

Im Mittelpunkt des Buches steht die Frage, wie sich die Büste der Nofretete zu einem Symbol weltweiter weiblicher Schönheit entwickeln konnte. Was der Autor merkwürdigerweise nicht erörtert, ist die Farbigkeit der Skulptur. Während die allermeisten dreidimensionalen Darstellungen des alten Ägyptens aus monochromem Sandstein, Quarzit oder Granit bestehen, handelt es sich hier um eine in leuchtenden Farben bemalte Kalksteinbüste mit Gipsummantelung. Das identische Kunstwerk ohne Farben hätte niemals diese Wirkmächtigkeit entfalten können.

Nofretete sei von den verschiedensten Interessengruppen weltweit vereinnahmt worden: in Europa sei die ägyptische Königin als „weiße“ Schönheit bewundert worden, in Teilen Afrikas und der Emanzipationsbewegungen der Black People in den USA hingegen als Prototyp einer attraktiven „schwarzen“ Frau. Allerdings wurde in Europa gar nicht auf die Hautfarbe angespielt, was den Verfasser nicht anfißt: „Aber der unausgesprochene Standard – die ästhetische Überlegenheit weißer Körper – wurde genau dadurch, dass man ihn nicht thematisierte, umso nachhaltiger bestätigt“ (S. 128). Ist das noch Dialektik oder schon Rabulistik? Weltweit habe es Vereinnahmungstendenzen der Nofretete-Büste gegeben, faßt Sebastian Conrad seine Ergebnisse zusammen: „für den ägyptischen Nationalismus, den deutschen Kosmopolitismus, das bengalische Sonderbewusstsein innerhalb Indiens, für afrikanische Unabhängigkeitsbewegungen oder die brasilianische Staatsgründung, als Ikone Schwarzer Schönheit und Symbol afroamerikanischer Ansprüche auf Gleichberechtigung [...]“ (S. 259).

Bis heute sei „die Nofretete-Büste ein Bezugspunkt der nationalen Identität in vielen Staaten Afrikas. In den Jubiläumsjahren 2012–13, hundert Jahre nach ihrer Entdeckung, druckten zahlreiche afrikanische Länder – darunter Mosambik, Gambia, Togo, Guinea-Bissau und Niger – Postwertzeichen mit dem Abbild der ägyptischen Königin“ (S. 214). Einmal ganz abgesehen davon, daß die Briefmarkenausgaben von Ländern der Dritten Welt ökonomischen Interessen dienen, ist dieses Argument wenig stichhaltig. Im Jahr 2014, also fast zeitgleich zu den Nofretete-Marken, gab der Tschad eine

Briefmarkenserie „Heerführer des Zweiten Weltkrieges“ heraus. Zu dem von dem nordafrikanischen Land verewigten Deutschen zählen Hitler, Himmler, Goebbels und Göring, um nur die schlimmsten Verbrecher zu nennen. Erklären diese Postwertzeichen die Identität des Tschad?

Daß die Studie des Berliner Globalhistorikers Sebastian Conrad¹⁰ auf der Woge des Zeitgeistes schwimmt, belegt zum einen die Sprache, wenn etwa Nofretete als „celebrity“ bezeichnet wird (S. 8) oder Rainer Maria Rilke – ausgerechnet der scheue Rilke! – als „früher Influencer“ (S. 79). Zum anderen darf natürlich der Appell an die Queer-Community nicht fehlen. Zeitgenössische Kommentare der Weimarer Republik hätten auf die Ähnlichkeit der Abbildungen Nofretetes und Echnatons angespielt, „was man heute als die ‚Queerness‘ des alten Ägyptens bezeichnen würde“ (S. 97). „Das Ägypten der Amarna-Zeit stellte mithin für die Öffentlichkeit der Weimarer Republik einen Raum bereit, um nicht-binäre sexuelle Identitäten zu thematisieren“ (S. 99). Die Tatsache, daß einige Drag-Queens sich als Nofretete verkleideten, faßt Conrad in die Behauptung, es sei „eine queere Nofretete entstanden“ (S. 100). Hier werden aktuelle Debatten der Jetztzeit in anachronistischer Weise auf die Vergangenheit projiziert.

Über etliche nationalistische Vereinnahmungstendenzen Nofretetes urteilt Conrad: „Aus der Sicht der Geschichtswissenschaft mögen einige dieser Bezugnahmen ziemlich weit hergeholt, wenn nicht nachgerade absurd erscheinen“ (S. 201). Diesen Satz könnte man grundsätzlich auch auf einige der steilen Thesen des Verfassers übertragen, etwa, daß Nofretete in Deutschland symbolisch an die Stelle der gestürzten Hohenzollern-Monarchie getreten sei (S. 89). Zahlreiche Fotos illustrieren den Text, wobei das aussagekräftigste belegt, daß Schönheit und Macht nur selten Hand in Hand gehen: Angela Merkel beim Betrachten der Nofretete-Büste im Jahr 2009 (S. 192).

Einige Fehler haben sich eingeschlichen: So starb der Finanzier von Howard Carter, Lord Carnarvon, nicht sechs Wochen nach dem Öffnen des Siegels vom Grab des Tut-Ench-Amun, sondern sechs Wochen nach dem Öffnen der eigentlichen Grabkammer. (S. 81) Howard Carter mußte nach der Entdeckung des Grabes von Tut-Ench-Amun „nach London zurückkehren, ohne auch nur einen Löffel mitzunehmen“ – allerdings nur offiziell. In Wirklichkeit hatte er einige Fundstücke illegal nach England geschafft, die nach seinem Tod von seinen Erben an Ägypten zurückgegeben wurden. Zweimal wird Joseph Roth zitiert (S. 86 und 122), der die Amarna-Ausstellung in Berlin 1924 besuchte und ob der Ästhetik der präsentierten Funde ins Schwärmen geriet, allerdings die Büste der Nofretete nur am Rande erwähnte, weil er deren Schönheit als kalt empfand. Beide Zitate enthalten Fehler, eine Stichprobe, die für die Sorgfalt des Zitierens in diesem Buch nichts Gutes verheißt.

Wer eine seriöse Studie einer Ägyptologin über den „Mythos Nofretete“ lesen möchte, der nehme die erwähnte Untersuchung von Joyce Tyldesley zur Hand, wer unbedingt wissen möchte, wie viele Tätowierungen die Pop-

¹⁰ https://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_Conrad [2024-05-24].

sängerin Rihanna mit Bezug zum Alten Ägypten auf ihrer Haut hat anbringen lassen (S. 269), der *muss* Sebastian Conrad lesen.

Bernd Braun

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12625>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12625>